

„Tarzan mit Vollkasko“

Waldkletterpark in Bad Neuenahr-Ahrweiler wurde 2008 eröffnet

Hannsjörg Pohlmeier

Die meisten Menschen gehen heute eher einer sitzenden Tätigkeit nach und suchen deshalb vielfach in ihrer Freizeit nach einem Ausgleich. Körperliche Arbeiten vormals traditioneller Männerberufe haben dadurch an Attraktivität gewonnen, allerdings nur als Hobby und nicht zum harten Broterwerb. So entwickelten sich in den letzten Jahren aus den klassischen Arbeiten der früheren Waldarbeiter populäre Baumfäller-Meisterschaften, aber auch „Kettensägen-Schnitzer“ und Seilkletter-Sportler in Baumwipfeln. Der letztgenannten Leidenschaft kann man seit Mai 2008 auch im Wald von Bad Neuenahr-Ahrweiler frönen, wo ein neuer Waldkletterpark an der Paradieswiese eröffnet wurde.

Die Seilkletter-Bewegung

Die wenigsten wissen, dass die Seilkletter-Bewegung ihren Ursprung in der wissenschaftlichen Naturforschung hat. Um 1990 begannen erste Pioniere unter den Biologen um die Forscherin Margaret Lowman das bis dahin unbekannte Reich der tropischen Baumkronen mit seinen eigenen ökologischen Gesetzmäßigkeiten zu erforschen. Schnell wurde klar, dass es sich um einen eigenen Lebensraum handelt, in dem noch heute viel Neues zu entdecken ist. In der Folge wurden eine Reihe von Beobachtungstechniken eigens für diese Naturforschung entwickelt. Deren Spannweite reicht von besonderen Luftschiffen über Krananlagen bis hin zu der besonders flexiblen Seilklettertechnik. Heute besteht ein internationales Baumkronen-Forscher-Netzwerk, das im „Global Canopy Programme“ (Canopy: engl. für Baldachin, hier im Sinne von Baumkronendach) zusammenarbeitet.

Klettern in der Forstwirtschaft

Im Bereich der Forstwirtschaft gibt es seit dem 14. Jahrhundert den traditionellen Bereich der

Samenernte, die sogenannte Zapfenpflücker mit Spezialausbildung durchführen. Grund für deren artistische Höhenarbeit in den Wipfeln der Nadelbäume ist der Umstand, dass deren Zapfen am Baum geerntet werden müssen, bevor sie sich öffnen und die Samen vom Wind in alle Himmelsrichtungen verteilt werden. Das Wissen und die Erfahrungen dieser Spezialisten wurde zusätzlich durch die Arbeit der „Wissenschaftskletterer“ befruchtet. Es war z. B. hilfreich für die Probenahmen in Baumwipfeln bei der Waldschadensforschung, aber auch bei der Baumpflege oder beim Fällen von „Gefahrbäumen“ in unzugänglichen Bereichen im Gelände.



Das Schweben über Baumwipfeln macht Spaß und ist sicher.

Anfänge des Freizeitkletterns im Wald

Es dauerte nicht lange bis die Freizeitgesellschaft begann, sich für das Klettern in Baumwipfeln zu interessieren. Zeitungs- und Fernsehreportagen weckten die Neugier von Kletterern. Es entstanden erste Baumkronenpfade, bei denen gefahrlos Entdeckungsreisen in Bäumen gemacht werden konnten. In Deutschland wurde die erste Anlage dieser Art im pfälzischen Fischbach und eine weitere im thüringischen Nationalpark Hainich eröffnet.

Eine freiere, mehr sportlich mit höheren Anforderungen orientierte Kletterform entwickelte sich in der Folge. Besonders im französischen Sprachraum kam es zu einem regelrechten Boom an Seilkletterparks, in denen Besucher auf einem fest installierten Seilparcours mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden individuell ihre Kletterfähigkeiten erproben konnten. Bis heute entstanden in Frankreich rund 650 derartige Anlagen.

In England kann man unter dem bezeichnenden Slogan „Go ape“ (frei übersetzt: „Auf die Bäume, ihr Affen ...“) auf Klettertouren gehen.



Sicherheit steht stets an erster Stelle.

In Deutschland beginnt sich die Szene erst zu entwickeln und zu professionalisieren.

Die Ahrregion gehört dabei zu den Vorreitern.

Der Waldkletterpark in Bad Neuenahr-Ahrweiler

Schon seit einigen Jahren besteht die sportlich orientierte Kletteranlage im Bereich der Adenbach-Brückenpfeiler in Ahrweiler. Mitte 2006 erreichte die Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler dann die Anfrage zweier Investoren, die von Köln aus geeignete Standorte für einen Waldkletterpark suchten. Im Zentrum der Standortsuche standen die gute Erreichbarkeit der Anlage vom Ballungsraum Köln-Bonn aus, eine ausgebaute touristische Infrastruktur vor Ort und ein geeignetes, besonders naturnahes Gelände mit Alleinstellungsmerkmalen.

Aufgrund ihrer Kenntnisse des französischen Touristikmarktes hatten die Unternehmer einen Kriterienkatalog erarbeitet, anhand dessen eine Reihe möglicher Standorte untersucht wurden und am Ende die Paradieswiese in Bad Neuenahr ausgesucht wurde. An diesem Ort schien es in besonderer Weise möglich, eine sehr naturnahe Anlage zu konzipieren und außerdem mit einer über 200 Meter langen Seilbahn eine bisher nirgendwo sonst realisierte Attraktion zu schaffen.

Zur Planung und zum Bau

Es folgte ein Menge Planungsaufwand: Das wertvolle Waldgebiet in Bad Neuenahr bedingte umfangreiche Naturschutzstudien zur Vermeidung und zum Ausgleich von Eingriffen in den Naturraum. Auch das Bauplanungsrecht forderte Beachtung. Aufgrund der zu erwartenden Besucherzahlen – an Spitzentagen bis zu 250 Personen – musste die Infrastruktur der Anlage sorgfältig konzipiert werden. Statik und Sicherheit waren zentrale Punkte, die es abzuarbeiten galt. Zuletzt ergab sich noch ein sehr kleines „Bauzeitfenster“, um Rücksicht auf störungsempfindliche Tierarten zu nehmen. Die Brut- und Setzzeiten von Vögeln und anderen Wildtieren waren ebenso tabu, wie die Wanderungszeit der Amphibien.

Die ursprünglich geplante Einfriedung des Geländes wurde während des Planungsprozess-

*Gesichert geht es
in luftiger Höhe über
die Schwebenbrücke
im Kletterpark von
Bad Neuenahr.*



es ebenso aufgegeben wie ein festes Betriebsgebäude für den Kartenverkauf und die Betreuung der Besucher im Eingangsbereich. Ein umgebauter Zirkuswagen tut nunmehr vor Ort flexibel seinen Dienst. Auch an einen eventuellen Rückbau der Anlage wurde gedacht. Alle Elemente lassen sich wieder entfernen, ohne größere Schäden an den Bäumen zu hinterlassen. Gemessen an der relativ langen Planungsdauer von fast zwei Jahren wurde der eigentliche „Bau“ des Kletterparks in Rekordzeit durchgeführt. Nach nur einem Monat Bauzeit wurde die 400 000 Euro teure Anlage am 8. Mai 2008 eingeweiht. Seitdem steht sie zu festen Zeiten in der Saison, d.h. von den Osterferien bis Ende Oktober, für angemeldete Gruppen und für Einzelbesucher zur Verfügung. Der Eintrittspreis liegt aktuell bei 21,- Euro, Kinder bis zum 12. Lebensjahr und Familien sowie GrünCard-Inhaber erhalten Ermäßigungen.

Der Parcours

Von den Besuchern kann der Parcours nach einer etwa dreißigminütigen Einweisung „beklettert“ werden. Unterschiedliche Elemente warten in verschiedenen Baumhöhen auf den Mut und das Können der Besucher. Mehr oder minder stark schwankende Brücken und Tunnелеlemente, Kletterpassagen, Tarzansprünge und kleinere Seilbahnabfahrten wollen bewäl-

tigt werden. Am Ende steht als Höhepunkt der „Freiflug“ von 240 m Länge quer über das Tal zum Neuenahrer Berg hin. Eine gleich lange Strecke führt zurück.

Bei allem Nervenkitzel können die Besucher sicher sein, dass ihre Sicherheit stets an erster Stelle steht. Eine doppelte Sicherung schließt Abstürze aus. Wenn man nicht leichtfertig die Sicherheitsregeln verletzt, kann bis auf kleinere Prellungen eigentlich nichts passieren. Dennoch sind Notabstiege eingeplant und das gesamte Personal, dem u.a. auch Sportwissenschaftler und Kletterspezialisten angehören, ist in der eventuellen Bergung verängstigter oder gar ohnmächtiger Kletterer geschult. Neben turnusmäßigen großen Sicherheitsüberprüfungen erfolgt jeden Abend nach Betrieb eine umfangreiche Inspektion des gesamten Materials auf Schäden oder Fehler. So kann jeder, der sich traut, sorglos am nächsten Tag wieder in den Baumkronen turnen, forschen und toben. Wer Lust hat, kann also Tarzan spielen, allerdings mit Vollkasko! Wer einfach nur neugierig auf den Waldkletterpark ist oder sehen möchte, wie gut sich die Anlage in ihre Umgebung integriert, kann sich jederzeit vor Ort ein Bild machen. Bis auf die Sicherheitszone im Bereich des „Landeansflugs“ der Seilbahnen ist der gesamte Bereich frei begehbar. Im Internet gibt es Informationen unter www.wald-abenteuer.de.